

Behntes Kapitel.  
Edle Herzen.

Judith hatte den Jäger bei brennender Lampe erwartet. Die andern lagen bereits in tiefem Schlaf. Die Worte des sterbenden Trappers klangen noch immer in ihrem Herzen, und so lag ihr vor allem daran, den in dem schwarzen Kasten befindlichen Nachlaß genau zu durchsuchen, um zu erfahren, in welchem Verhältnis sie und die Schwester zu dem Manne gestanden, den sie so lange und so gern Vater genannt hatten. Auf ihre Bitte hob Wildtöter den schweren Deckel des Kastens auf und half ihr bei dem Auspacken und Besichtigen des Inhalts. Außer den bereits erwähnten Kleidern, Pistolen und Schachfiguren kamen noch verschiedene mehr oder weniger kostbare Degen, silberne Schnallen und andere zu Galaanzügen passende Gegenstände zu Tage. Zuletzt stießen sie auf eine Kassette mit Papieren und Brieffschaften. Eifrig machte Judith sich an das Lesen. Es waren Korrespondenzen der verschiedensten Art, aus denen hervorging, daß Tom Hutter eigentlich Tom Hovey hieß, daß er früher ein Seeräuber gewesen war und manche schlimme That auf dem Kerbholz hatte, und endlich, daß er die in tiefem Unglück befindliche Witwe eines vornehmen Mannes zum Weibe genommen und dadurch der Stiefvater der Kinder derselben, Judith und Hetty, geworden war. Das war das ganze Geheimnis. Wenngleich der Gedanke, gewissermaßen die Tochter eines Seeräubers zu sein, dem jungen Mädchen schrecklich war, so hatte sie jetzt doch nicht Zeit, demselben nachzuhängen.

„Laßt uns nunmehr von Euch reden, Wildtöter,“ begann sie, als die Sachen wieder in den Kasten gelegt waren, „und überlegen, wie Ihr aus den Händen der Huronen zu erretten seid. Alles was der Kasten enthält, soll von mir und Hetty gern hingegeben werden, wenn Eure Befreiung damit erwirkt werden kann.“